

Steinhauser Mitte Post

In der Mitte ruht die Kraft

Die Mitte
Steinhausen



Ein Ort der Entschleunigung — der Steinhauser Waldweiher.

Liebe Steinhauserinnen, liebe Steinhauser

Die Mitte Steinhausen setzt auf eine sachbezogene Familien- und Gewerbepolitik. Sie argumentiert konstruktiv und orientiert sich bei gesellschaftlichen Fragen an den Werten der Mitte Schweiz: Freiheit, Solidarität und Verantwortung. Mit unserer Politik haben wir massgeblich zur positiven Entwicklung Steinhausens beigetragen. Zum Wohle der Familien, des Mittelstandes und der gesamten Gemeinschaft bauen wir auf der Basis unserer Werte Brücken für tragfähige Lösungen.

Wir übernehmen Verantwortung. Solidarisch soll ein Prädikat von Steinhausen sein. Wir wollen nicht nur eine gut organisierte Gemeinde sein, sondern so zusammenleben, dass niemand unverschuldet durchs Netz fällt. Die Mitte Steinhausen ist eine bürgerliche Partei mit sozialer Verantwortung. Unser Gemeindevorstand, ein Gemeinderat, zwei Kantonsräte sowie zwanzig Kommissionsmitglieder aus der Mitte tragen in

zentralen Bereichen Verantwortung für das Gemeinwesen. Sie alle, darunter auch junge Mandatsträger, engagieren sich für zukunftsgerichtete und durchdachte Lösungen zum Wohl der Bevölkerung.

Die Mitte Steinhausen ist eine aktive Partei, die mitgestaltet. So haben wir dieses Jahr konstruktive Einwände zur Ortsplanungsrevision eingebracht, um eine zukunftsgerichtete Nutzungsplanung für Steinhausen sicherzustellen. Dabei setzen wir uns dafür ein, dass unternutzte Einfamilienhauszonen für Zweigenerationenhäuser genutzt werden können und die Verdichtung der Baugebiete sinnvoll bleibt. Ein weiteres Thema, das wir weiterverfolgen, ist der Bebauungsplan Cryptoareal. Im Rahmen des Genehmigungsverfahrens wurden Räume für unsere Vereine versprochen. Trotz Genehmigung des Bebauungsplanes wurde bis heute nichts umgesetzt. Wir bleiben am Ball. Mit unserer

Interpellation zu «schattigen Sitzgelegenheiten vor dem Gemeindesaal» haben wir einen kleinen Farbtupfer gesetzt und ein häufig geäussertes Anliegen aufgegriffen.

Auf den folgenden Seiten erfahren Sie mehr über die Mitte Steinhausen und einige engagierte Köpfe die sich im Namen der Partei für unser Dorf engagieren. Wir sind für Sie da! Haben Sie eine gute Idee, wie ein Thema zur Sprache gebracht oder ein Problem gelöst werden könnte? Möchten Sie gerne in einer gemeindlichen oder kantonalen Behörde Verantwortung übernehmen? Die Mitte Steinhausen ist eine breit vernetzte und engagierte politische Partei mit einem offenen Ohr für Ihre Anliegen. Wir freuen uns auf den Austausch mit ihnen.

Leitungsteam Die Mitte Steinhausen -
Thomas Meierhans, Reto Grepper,
Gregor Imholz

Impressum Steinhauser Mitte Post September 2024

Herausgeber: Die Mitte Steinhausen
steinhausen@zg.die-mitte.ch

Redaktion:
Martin Hotz

Layout & Druck:
Printmedien Ennetsee AG
Bösch 35, 6331 Hünenberg

Auflage: 5350 Exemplare

e eTeam plus
Ihr Elektriker

**WIR SIND
DIE ELEKTRO-EXPERTEN**
041 747 24 24

Steinhausen, Knonau, www.eteamplus.ch

Interviews

Drei Parteimitglieder stellen sich vor.



Cyrill Schärer

Lieber Cyrill – in ein paar wenigen Worten: Wer bist du?

Ich bin 21 Jahre alt und lebe seit meiner Geburt in Steinhausen. Ich habe zwei Brüder, wovon einer mein eineiiger Zwillingbruder ist.

Werdet ihr da auch oft miteinander verwechselt?

Früher in der Schule noch häufiger als jetzt, wo mein Bruder eine Brille trägt. –

Dass wir einander sehr gleichen, hatte aber auch schon seine Vorteile. Wir haben in der Jungwacht mal einen Zaubertrick aufgeführt. Kaum war mein Bruder «weggezaubert», kam ich von hinter dem Vorhang wieder zum Vorschein (lacht).

Wie schaut es bei dir beruflich aus?

Ich bin noch am Studieren und habe gerade das 6. Semester Volkswirtschaftslehre an der Uni Zürich abgeschlossen, mit Geschichte, Gesellschaft und Politik als Nebenfach.

Woher stammt dein Interesse für die Politik?

Bereits mein Grossvater war Kantonsrat und mein Vater war in der gemeindlichen Finanzkommission, und so ist Politik bei uns in der Familie immer wieder mal ein Thema. Mein Interesse an der Politik ist dabei breit gefächert – von kommunal zu national bis international. Es gefällt mir, dass man sich engagieren und etwas mitgestalten kann.

Ist es diese Gestaltungsfreude, die du auch in der Jungwacht findest?

Genau – seit bald 15 Jahren ist dies meine grösste Freizeitbeschäftigung. Ich bin gerne unter Leuten und gemeinsam etwas auf die Beine stellen ist unbezahlbar.

So viel Engagement – in der Musikgesellschaft spielst du noch Trompete – und dennoch hast du dich vor zwei Jahren noch in die gemeindliche Rechnungsprüfungskommission wählen lassen. Was gefällt dir daran besonders?

Die Breite der Themen. In der Kommission kann nicht jeder alles prüfen, und so teilen wir die Dikasterien untereinander auf – beispielsweise Bildung und Gesundheit – so dass man in diesem Bereich dann richtig in die Tiefe gehen kann. Die profunden Einblicke in die Gemeinderrechnung, die sich daraus ergeben, erachte ich als wirklich spannend – und wichtig.



Gregor Imholz

Lieber Gregi – in ein paar wenigen Worten, wie würdest du dich selber beschreiben?

Ich bin engagiert, vernetzt, gesprächig, bodenständig und gleichzeitig modern.

Wie bringst du bodenständig und modern unter einen Hut?

Ich schätze Traditionen und finde sie wertvoll. Ich bin geerdet und stehe mit beiden Beinen auf dem Boden. Gleichzeitig bin ich fortschrittlicher Technik oder digitalen Lösungen gegenüber aufgeschlossen, hinterfrage das Bestehende gerne und versuche dabei neue Wege zu gehen.

Wofür engagierst du dich gerne?

Für alles was ich mache – sonst würde ich es ja nicht machen (lacht). – Konkret für Dinge, in denen ich meine Werte wiederfinde. Wie früher im waldstock-OK etwa. Mit Gleichgesinnten etwas «Gspunnigs» auf die Beine zu stellen, das ist grandios. Oder in der Jungwacht, für andere ein Erlebnis zu organisieren – was dann auch ein Erlebnis für einen selber ist. Oder

einfach auch der Spassfaktor in der Guggenmusik und dort Gemeinsamkeit erleben. Dafür engagiere ich mich gerne.

Wie bist du zum Engagement in der Politik gekommen?

In der Familie war Politik immer wieder mal ein Thema aber gleichzeitig auch nicht omnipräsent. Vor rund zehn Jahren wurde ich dann angefragt, ob ich für den Kantonsrat kandidieren möchte. Nach reiflicher Überlegung habe ich mich damals dann zwar dagegen entschieden – bin aber in die damalige CVP eingetreten. Meine Motivation für das Politisieren ist die Gleiche wie bei den Vereinen: Es geht um Werte und ein konkretes Engagement für den Ort, in dem ich und meine Familie wohnen und wo wir uns wohl fühlen. Die Partei ist das



Wyss Möli AG
Malergeschäft
Bannstrasse 2
6312 Steinhausen

041 741 25 15
079 719 87 08



allmig



hergestellert
in
ENNETSEE

www.ennetsee.ch

Gefäss für das politische Engagement, und in der Mitte kann man seine Meinung frei äussern und es werden sachliche Diskussionen geführt.

Was gefällt an Steinhausen – was vermisst du?

Steinhausen ist ein lebendiges Dorf mit vielen tollen Vereinen und vielen Angeboten für Kinder und Jugendliche. Die Gemeinde ist kompakt, überschaubar und man kennt einander. Das gefällt mir, ebenso die gute Vernetzung – etwa dass man mit dem Velo schnell in den Nachbargemeinden oder am See ist. Es gibt nichts «Grosses» das ich vermisse. Allenfalls kommen mir punktuelle Verbesserungen in den Sinn, aber da ist beispielsweise im Bereich Schulraum-

planung oder auch mit der Ortsplanungsrevision bereits viel im Tun.

Du bist Mitglied der gemeindlichen Tiefbaukommission. Was sind da die Aufgaben?

Die Tiefbaukommission berät den Gemeinderat bei Tiefbau- und Verkehrsprojekten. Das heisst, dass wir uns in der Kommission unter anderem mit möglichen Änderungen der gemeindlichen Strassen – etwa die allgemeine Gestaltung, Verkehrsführung oder Fussgängerstreifen - auseinandersetzen. Aber auch Themen wie die gemeindlichen Abwasseranlagen oder Baukredite für den Unterhalt gehören dazu. Als Schreiner bringe ich da kein spezifisches Fachwissen ein, aber als

lebenslanger Bewohner von Steinhausen kann ich die Sicht der Einwohnerinnen und Einwohner gut vertreten.

Inwiefern haben sich deine politischen Ansichten oder Prioritäten geändert, seit du Vater bist?

Geändert haben sie sich an sich nicht, aber man entwickelt allenfalls ein geschärftes Auge für gewisse Themen, etwa das Schulwesen. Durch meine Vaterrolle komme ich nun mit anderen Leuten ins Gespräch – etwa beim Einkauf oder auf dem Spielplatz – was wiederum neue Sichtweisen und Blickwinkel ermöglicht. Die Wichtigkeit der familiären Werte war für mich aber auch schon vorher zentral.



Gabriela Hausheer

Liebe Gaby – seit bald 15 Jahren engagierst du dich als Friedensrichterin – wie kam es dazu?

Ich wollte mich in der Gemeinde engagieren und es war im Jahr 2009 – damals war ich Mutter eines einjährigen Kindes und wohnte noch nicht so lange in Steinhausen – als das Amt als Stellvertreterin des Friedensrichters für anfangs 2010 ausgeschrieben war. Das hat mich angesprochen und ich habe den Entscheid bis heute noch nie bereut. Nach 10 Jahren als Stellvertreterin bin ich seit 2020 Friedensrichterin,

und per 1. Januar 2025 dürfen meine Stellvertreterin Leonie Balmer Gmünder und ich unsere nächste Amtsperiode antreten.

Was umfasst das Amt als Friedensrichterin?

Wir vermitteln in zivilen Streitigkeiten – etwa wenn es um unbezahlte Rechnungen, einen Nachbarschaftsstreit oder einen Erbstreit geht. Unser Ziel ist es, gemeinsam mit den involvierten Parteien eine Lösung zu finden, die für beide Seiten annehmbar ist, und die den weiteren Gang vor ein Gericht erspart. Die Probleme niederschwellig zu lösen gelingt uns in etwa der Hälfte aller Fälle.

Was macht eine gute Friedensrichterin aus?

Ich denke für unser Amt benötigt man Einfühlungsvermögen, Lebenserfahrung sowie einen gesunden Menschenverstand. Zudem habe ich von 2011 bis 2013 an der Hochschule Luzern das CAS Friedensrichter erworben, und der Schweizerische Verband der Friedensrichter organisiert jährlich Tagungen

und Weiterbildungen, welche wir besuchen.

Dein Amt beinhaltet das Wort «Richterin». – Bist du eine?

Nein, ich bin keine Richterin, die ein Urteil fällt. Unter dem Motto «Schlichten statt Richten» gleicht unsere Tätigkeit vielmehr einer Mediation.

Seid ihr eine gemeindliche Behörde?

Nein, als Friedensrichterinnen sind wir nicht der Gemeinde, sondern dem Obergericht des Kantons Zug unterstellt, und sind somit von der Gemeinde unabhängig.

In so vielen Jahren gibt es sicher viele positive, aber vielleicht auch weniger schöne Erinnerungen?

Die positiven Erinnerungen überwiegen zum Glück. Manchmal werde ich im Dorf von Personen angesprochen, denen ich bei einem Streit helfen konnte – offensichtlich konnte ich diesen Leuten dabei helfen, einen komplizierten Knopf zu lösen. Die schwierigsten Fälle sind für mich jeweils die, bei denen Kinder involviert sind.



Unser Kantonalpräsident – Familienvater, Bauunternehmer, Politiker

Mit der Wahl von Laura Dittli in den Zuger Regierungsrat galt es für die Mitte des Kantons, einen neuen Präsidenten zu bestimmen. Kantonsrat Peter Rust aus Walchwil hat vor eineinhalb Jahren diese verantwortungsvolle Aufgabe übernommen.



Was ist deine Motivation, als selbständiger Unternehmer und Inhaber einer Bau- und Immobilienfirma nebst dem Kantonsratsmandat auch noch die Aufgabe des Präsidenten der Mitte Partei zu übernehmen?

Unternehmer zu sein und eine Kantonalpartei zu führen – bei beiden Aufgaben geht es darum, Verantwortung für andere zu übernehmen, vorausblickend und auch mal spontan zu handeln, effizient zu organisieren, Probleme zu lösen und all dies auf eine kollegiale Weise. Im Unternehmen bin ich verantwortlich für das Wohl meiner Mitarbeitenden auf der Baustelle. Auch muss ich dem mir geschenkten Vertrauen meiner

Kunden gerecht werden. Als Parteipräsident an der Spitze der grössten Zuger Partei kann ich wichtige Akzente und Impulse bei der Ausgestaltung und Weiterentwicklung unseres Kantons setzen. Verantwortung, Gemeinsinn und fachliche Kompetenzen sind gewichtige Elemente sowohl im Beruf als auch in der Politik.

Unsere nationale Partei bezeichnet sich als die politische Kraft der bürgerlichen Mitte, für die der Begriff der sozialen Verantwortung mehr ist als ein leeres Versprechen. Wie setzt dies unsere Kantonalpartei um?

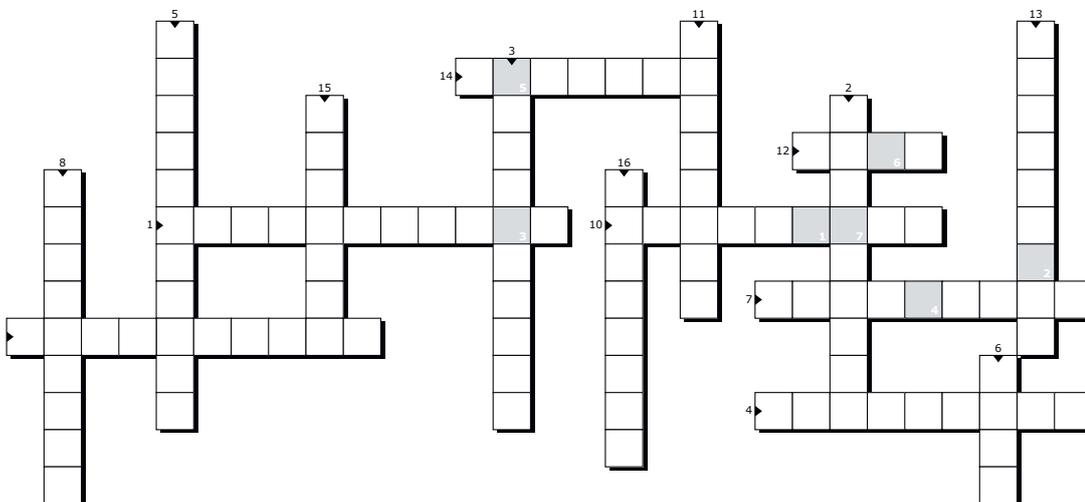
Im Gegensatz zu den Polparteien, welche vielfach Themen primär zur Eigenprofilierung bewirtschaften, versuchen wir auf Kantonsebene, effektiv vorhandene Probleme mit breit akzeptierten Lösungen anzugehen. Dies bedingt eine sorgfältige, ergebnisoffene Analyse einer Sachfrage, die Bereitschaft anderen zuzuhören, kreative Lösungen einzubringen und möglichst viele ins Boot zu holen, damit mehrheitsfähige gute Lösungen entstehen. Diese Arbeit ist oft wenig spektakulär, im Ergebnis jedoch entscheidend für unsere Gesellschaft. Als grösste Fraktion in der Legislative, sowie mit drei Vertretern in der

Regierung - davon zwei Frauen -, kommt uns eine beachtliche Gestaltungskraft zu. Dass wir dies im Sinne einer Konsenspolitik betreiben, zeigt uns die Tatsache, dass wir die meisten Volksabstimmungen gewinnen. Jüngst war dies bei der Transparenzvorlage der Fall, wo wir zusammen mit der GLP eine Mehrheit beim Souverän fanden.

In einem früheren Artikel schrieb die NZZ, im Kanton Zug sei die Mitte resp. die CVP die Wirtschaftspartei. Weshalb kann man dies zurecht sagen?

Wohlstand erwirtschaften Arbeitnehmende und Unternehmer gemeinsam. Das weiss ich als Bauunternehmer, der als Lehrling früher selbst die Maurerkeller schwang, aus eigener Erfahrung. Als Präsident einer Partei des Mittelstandes habe ich den Blick für beide Seiten. Nebst einigen grossen international tätigen Firmen, die sich schon pionierhaft für eine gelebte Sozialpartnerschaft einsetzten, waren es immer auch mittelständische Betriebe, welche zu diesem Wohlstand beitrugen. Die frühere CVP und heutige Mitte haben dieses Unternehmertum stets gefördert und in der Politik und in der Verwaltung dafür gesorgt, dass gute Voraussetzungen für die soziale Wohlfahrt geschaffen wurden.

Gewinnen Sie ein Abendessen in einem Steinhauser Restaurant



1. Kleinste Zuger Gemeinde
2. Gemeindesaal (ugs.)
3. Primarschulhaus
4. Einkaufszentrum
5. Steinhauser „Berg“
6. Weiler
7. openair
8. Ökumenischer Begegnungsort
9. Seniorenzentrum
10. Fasnachtssujet
11. Oberstufenschulhaus
12. Friedhof
13. Wappentier
14. Dorfmagazin
15. Olympiamedaillengewinnerin
16. Fussballplatz



Das Lösungswort kann per E-Mail an steinhausen@zg.die-mitte.ch gesandt werden.

Einsendeschluss: 15. November 2024. Über die Verlosung wird keine Korrespondenz geführt. Eine Barauszahlung ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.